

Begagspreise.  
Jährlich in Neuenbürg A. 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Dreieck sowie im sonstigen Inland. Verkehr A. 5.80 m. Postbeleggeld.  
In Städten von höherem Gewicht ist der Briefpreis auf Kosten der Post abzuzahlen.

Befeuungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg zudem die Ausländer postamt entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparta in Neuenbürg.

Anzeigepreise:  
eine einzelpartige Anzeige  
oder deren Doppelte 30 Pf.  
unterhalb des Bezugs  
40 Pf. bei Zustellungserweiterung durch die Geschäftsparte 45 Pf. gratis.  
Zeitungsteile 1 M.  
10 größeren Auflagen zu Preis. Rabatt, der in Fällen des Nachverkaufs hinzufließt nicht.

Schlag der Anzeigenannahme & über vom Fernsprechdienst Nr. 4 für reis. Aufzüge wird ferner bei Gewicht übernommen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meisselben Buchdruckerei (Inhaber D. Sturm). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Sturm in Neuenbürg.

Nr. 50.

Neuenbürg, Montag den 1. März 1920

78. Jahrgang

## Was allein uns helfen kann.

Unsere Löwen steigen von Tag zu Tag. Aber mit ihnen noch schneller als sie steigen die Preise von Rohrung, Kleidung und Nahrung. Und wir sind nicht besser, vielleicht noch schlechter daran als vorher. Denn die Gesamtmenge der vorhandenen Güter wird doch durch die gleichmäßige Ausströmung höherer Anteilsanteile nicht gesteigert, ihre Erzeugung wird vielmehr durch die steigenden Lohnkämpfe vermindernt. Erhöht kann sie auf den Einzelnen entfallende Menge nur werden durch erhöhte Leistung in Landwirtschaft und Gewerbe. Helfen kann uns nur Arbeit und Ordnung. Das Ausland hätte Ruhmssenit und Rohstoffe für uns. Aber können sie nicht kaufen. Denn wir haben kein Geld und unser Kapital nicht mehr zu unserer Wirtschaft angelebt das gesamten Arbeitsleistung und Ordnung. So wird unsere Prostration wieder herab, gleichzeitig die Preise hinaufgesetzt, und wir müssen hungern und dorben. Kaufen können wir vom Ausland nur noch durch Abgabe von Waren. Dazu ist aber wieder notwendig eine Steigerung der Erzeugnisse unserer Industrie. Vor Hunger und Not erreichen kann uns nur Arbeit und Ordnung.

Aus Amerika wird gemeldet, es besteht der Gedanke eines Hilfswerts für uns durch Versorgung mit Lebensmitteln. Aber es müsse dabei die Sicherheit bestehen, daß mit der Versorgung der Lebensverhältnisse auch eine Besserung der innerpolitischen Lage eintritt. Wenn man sehe, daß mit der zunehmenden Widerstandsfest Deutschlands die radikalsten Elemente nicht Boden verloren, sondern gewonnen, so hätte man sein Interesse daran, durch die Unterwerfung Deutschlands sich ins eigene Interesse zu schneiden.

Und ein deutscher Arzt schreibt aus Amerika: Sobald der amerikanische Staat Frieden mit Deutschland gemacht hat, sollte die deutsche Regierung in Amerika eine Anteile aufzugeben lassen und an die Deutsh-Americaner appellieren. Diese würden eine kolossale Summe zeichnen. Denn gerade jetzt ist der weltweit größte Teil unserer Kolonialen in Amerika dem alten Vaterland besonders wohlgesinnt. Voraussetzung ist, daß die Streite aufhören. Der Mensch ist immer weiterer Vertiefung der Arbeit und immer höherer Lohnsätze nach verlassen werden. Es ist Rücksicht zum einen Fleiß, zum anderen frischen Sinn, zur alten Besitzendend. Dann wird Deutschland wieder zu Ansehen kommen, der Kredit wird sich wieder geben.

Der geistiger Friede jedes Einzelnen, auf dem Felde, in der Werkstatt, in der Fabrik, in dem Büro, zur Arbeit und Ordnung kann uns helfen.

## Deutschland.

Stuttgart, 28. Febr. Um 8. März, abends 8 Uhr, hält im Festsaal der Biedermannsaal auf Veranlassung des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See unter Bandmann, Generalmajor Gröner, einen Vortrag über Politik und Kriegsführung im Rückblick auf den Weltkrieg. Nachdem alle anderen führenden Männer in Wort oder Schrift ihr geäußert, wird General Gröner im Stuttgart überhaupt zum erstenmal mit seinen Erinnerungen an die Deutschnahme treten und dadurch wird sein Vortrag zu einem Ereignis werden.

Stuttgart, 27. Febr. Die neulich auch von uns übernommene Nachricht der "Schwäb. Tagwacht", daß der frühere Redakteur der "Donauzeitung", jüngst Vorstehender des Reichsbunds der Kriegsbedienten und Regierungsrat Erich Rothmann in Berlin zum Vorstand des zuständigen Hauptversorgungsamtes Württemberg ernannt worden ist, wird uns von zuständiger Seite als vereinfacht bezeichnet. Die darauf bezügliche Verfügung war am 25. Februar noch nicht unterschrieben. Ein großer Teil der Kriegsbedienten und Hinterbliebenen in Württemberg hat beim Reichspräsidenten telegraphisch Widerspruch gegen die Benennung eines Parteimannes zum Vorstand des Hauptversorgungsamtes erhoben, weil diese Ernennung einen völkerlichen Zusammenschluß des Verborgungswesens in Württemberg bedeutete würde.

Frankfurt a. M., 28. Febr. In einer Besprechung des Falles Erzberger bewirkt der Berliner Korrespondent der "Frankfurter Zeitung" u. a.: Schon heute kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Erzberger seine Amtsgeschäfte nicht mehr aufnehmen wird, und daß er bis zum Abschluß des Prozesses nicht mehr auf der Ministerbank im Reichstag erscheinen kann.

Berlin, 28. Febr. Die Ausschaltung der Gewinne aus der Betriebs der deutschen Spartenfirmen soll bestimmt am 1. April erfolgen. — Dr. Dorren teilte dem Börs. Büro mit, daß der vor einigen Tagen verhaftete Heinrich Dorren nicht sein Befrei-

— Die in Frankreich eingetroffene amerikanische Mission für die oberschlesischen Kinder stellte 30.000 Angl. Mäntel, Schuhe und Strümpfe zur Verfügung.

## Zur Belebung der Jugendämter

wird dem "Beobachter" geschrieben: In vielen Süden und Beeten werden die Vorstellungen zur Gründung des Jugendamtes beschlossen. Am Jugendamt laufen die Jungen der gesamten Jugendpflege auf. Es soll das Kind soviel wie es geboren ist fördern, indem es sich der werdenden Mutter anmutet. Es soll Fortschritte schaffen oder fördern für die Pflege der Jugend und nach Möglichkeit Schulbildung, es soll die Pürge der Schulfahrer in der künftigen Zeit in die Hand nehmen (etwa durch Kurse und ähnliche Einrichtungen), es soll sich mit der Fürsorge der schwachen Jugend in städtischer und landwirtschaftlicher Hinsicht befassen, zum Teil durch Förderung der auf diesem Gebiet tätigen Berufe, es soll sich der Wohlen, Koseländer, der in Fürsorgezeichnung geborenen Kinder und endlich auch der straffällig geworbenen Jugend annehmen.

Welche Art von Persönlichkeit kommt zur Bewilligung dieser vorsichtigen Artikel in Betracht? Seien wir uns klar, hier

kommt alles auf die Persönlichkeit an. Der Leiter des Jugendamtes soll der Träger des neuen, liebevollen, wahrhaft sozialen Geistes sein. Er soll seine schützende Arme um die gesamte gefährdeten Jugend legen, soll antreten, lenken, mit stets offenem Blick alle Gelegenheiten zur Förderung der leiblichen und seelischen Gesundheit der Jugend ergreifen. Er braucht ein gütiges Herz, er braucht den nie versagenden Willen an das Gute in der Jugend, er braucht Weitblick, Tatkräft, unbewegbare Willensstärke und außerdem einige Kenntnisse verwaltungstechnischer und juristischer Art. Diese letzteren kann er sich erwerben, die Erfahrung aber muss er haben, die lernt sich nicht. Das Amt fordert einen ganzen Menschen mit herausragenden Eigenschaften des Gemüts und Geistes. Wir, die wir aus dem Leben eines neuen Geistes im Staat durch die Revolution hofften, sind so oft enttäuscht worden. Möge wenigstens bei der Belebung dieser Stelle die Hoffnung in die grundlegende Wichtigkeit dieses neuen Amtes für unsere ganze Jugend durchdringen. Man sollte wenigstens dieses Mal nicht auf irgend einen zuverlässigen Behauptungsnachweis, nicht auf Verhörfähigkeiten gegenüber städtischen Beamten, sondern man nehme einen Menschen, Mann oder Frau, dessen Herz der Jugend gehört und dessen Kraft und Wille der Arbeit gewachsen ist, der Arbeit für die Jugend unseres Volkes.

## Die "Herrnen" Schüler.

Karlsruhe, 27. Febr. Um das badische Landtagssaal zu fürchten, um den Lehrern und Schülern Gelegenheit zu geben, die bei den infolge Kohlemangels außerordentlich verlängerten Weihnachtsferien verlorenen Zeit wieder einholen und das Renten zu retten. Diese in Wiesbaden lebende Mahnmauer scheint den Mannheimer Schülern einen heillosen Schreck eingelegt zu haben. Sie haben sich auf die Hohen preise und — anstatt ihre Rose ins Schulbuch zu stecken, was ihnen dienlicher gewesen wäre — ein gehörnichtes "Eingesandt" an die "Reue Badische Landeszeitung" geschrieben, in dem sie mit unseren Landbojen und der Regierung möglichst ins Gericht gehen. In diesem "Eingesandt" heißt es u. a.:

"Wir fragen uns ernsthaft, daß es möglich ist, wie ein solcher Besuch, der alle Schüler Badens betrifft, über die Köpfe der Eltern, Lehrer und Schüler hinweg geführt werden kann! Hat doch die neue Regierung selbst der Jugend neue Rechte gegeben, indem sie Schüler- und Elternrechte ausdehnt. Waren das alles nur leere Worte? Worin bestehen die Rechte der Schüler, wenn ihre Stimmen in einer sozial wichtigen Sache, die Leben und Gesundheit betrifft, nicht gehört werden? Durch diesen Besuch werden die Schüler ihrer Herren beraubt, und so in ihrer Gesundheit geschädigt. Glauben die Herren am grünen Tisch, daß die Schüler mehr leisten, wenn sie einige Wochen länger auf der Schubant sitzen und müde und abgezehrt sind, als wenn sie nach den Herren mit neuen Kräften an die Arbeit gehen? Es heißt die Arbeitsfreude der Jugend vernichten, wenn man ihr nicht die nötige Ruhe und Erholung gönnst. Alle Schüler Mannheims und des ganzen badischen Landes werden in dieser Sache wie ein Mann auftreten, um Sturm zu losen gegen eine Verordnung, die Leben und Gesundheit bedroht. Der Landtag hat vergessen, daß auch die Jugend anders geworden ist, und nicht nur einen Geist, sondern auch einen Körper hat."

Unterschrieben ist das "Eingesandt" mit "Einlad für alle". Heute bemerkt die "Bad. Presse": Das wäre wahrelich traurig, wenn unsere Schüler alle so denken würden, wie die Mannheimer Eltern, bei denen man nicht weiß, ob ihre Freiheit oder ihre Dummheit größer ist. Ein Körper, in dem solcher Geist steht, wird nicht vergraben werden, darüber können die Mannheimer Eltern beruhigt sein. Wer wird sich seiner gewöhnen können, wenn das spanische Rohr, das infolge des Salinierungsvertrages etwas in den Hintergrund gekommen ist, erst wieder den früheren Glanz der Volligkeit und Gesundheit erlangt hat?

## Die deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 27. Febr. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurden zunächst verschiedene Anträge beantragt. Auf eine Anfrage der Abg. Frau Dr. Schermacher (D. W.) wird ausgetragen, daß die Regierung bei der französischen Regierung Vorstellungen erhoben habe, daß für jeden lebend eingekauften Flüchtling aus deutschen Gefangenendörfern 25 Franken für jeden Toten 50 Franken ausbezahlt werden. Eine Antwort sei nicht erfolgt. (Hört, hört!) Die Vorstellungen seien in dringender Form weiter zu erledigen. Eine Anfrage der Abg. Frau Bieh (N.S.D.A.P.) wird dahin beantwortet, daß der größte Teil unserer internierten Soldaten aus Indien eingetroffen ist. Alles sei vorangetragen, um die weitere Heimkehrung zu beschleunigen. An Insassen seien über 800 Leute auf dem Transport gestorben.

Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes eines Reichseinflussentwurfes teilte der Verhandlungsrat Abg. Dr. Blum (Dem.) mit, daß eine große Reihe von Eingaben eingespielt sei. Eine solche der rheinisch-westfälischen Handelskammer protestiere gegen die Überarbeitung des der Beratung davor stehende, die eine ähnliche Überarbeitung unzulässig mache. Demgegenüber sei zu sagen, daß dieses Gesetz seit drei Monaten bestanden sei. Die Nationalversammlung habe keineswegs die Steuergelehrte überprüft. Darauf wird die Sitzung auf Samstag 1. Uhr verlängert.

## Der Steuererlass durch den Arbeitgeber.

Berlin, 27. Febr. Wie das Abendblatt meldet, hand gestern unter dem Vorsitz des Ministerialrators von Baer im Reichsfinanzministerium eine Besprechung über die vorläufigen Bestim

ungen betreffend Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn statt, zu der der Vertreter der Großindustrie und des Handels sowie Vertreter der Arbeitnehmer geladen waren. Bei Beginn der Sitzung machte Geh.-rat Künn darauf aufmerksam, daß lediglich über die Art des Abzugs der Steuer und die Berechnung mit den Steuerbehörden beraten werden soll. Es wurde allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der im Entwurf vorgelegte Abzug vom Arbeitslohn nach einem schwierigen Verteilung nicht zu empfehlen sei. Von Seiten der Industrie wie des Handels wurde auf die gewaltigen Kosten eines solchen Verfahrens hingewiesen. Der Vertreter der Stadt Berlin schilderte ausführlich die geradezu ungewöhnlichen Schwierigkeiten, die sich aus der Berechnung ergeben würden. Als vorzüglichster wurde die im Entwurf gleichfalls vorgesehene Erhebung von Steuern durch Abzug von Steuern marken bezeichnet, da hierbei eine geringere Arbeitsleistung erforderlich sei und außerdem die Arbeitnehmer eine Unterlage über die geleisteten Steuern in der Hand hätten. Die anwesenden Vertreter der Großindustrie betonten, daß für die Bezahlung einer Entlastung von der Steuerbehörde gewährt werden müsse. Der Regierungsvorsteher versprach, diese Anregung der ständigen Stelle weiter zu geben.

## Amerikanische Hilfe für deutsche Kinder.

Wie das Deutsche Ausland-Institut in seiner Halbjahresbericht, "Die Auslanddeutsche", berichtet, ist Mitte Januar der Donper Kermoor nach Deutschland abgesandt. Mit ihm schickte das American Friends Service Committee 156 Tonnen Milch, 14 Tonnen Käse, 18 Tonnen Fleisch, 72 Tonnen Schweinefleisch und 270 Tonnen Bohnen. Zur Belohnung weiterer Lebensmittel nach nächster Ankunft der in Deutschland weilenden Quaker liegen außerdem schon wieder 175.000 Dollar bereit. Die meisten Zuwendungen stammen von Amerikanern deutschen Blutes. Allein am 5. Dezember 1919 konnte das Neworker Komitee für deutsche Kinderhilfe der Seaboard National Bank in New York durch seinen Schatzmeister Spener 190.000 Dollar zugunsten der Kinderhilfsaktion überweisen.

## Die Gewaltfreiheit unserer Bedürftiger.

Die deutsche Volksparcie im Wahlkreis Lettow-Voestow hat der Regierung folgende Entschließung übermittelt:

"Nach unbedingter Sicherung hat die deutsche Bevölkerung vor allem in dem von den Franzosen besetzten Gebiet fortgesetzter schwer unter dem brutalen Aufstreit der französischen Soldaten zu leiden. In Wiesbaden z. B. können selbst am helllichten Tage die Kinder nicht mehr allein auf die Straße gehen werden, da die Schwarzjäger darauf aus sind, sie zu mißbrauchen. Frauen dürfen sich außerhalb der Häuser nicht ohne Begleitung bewegen, ohne von diesen bestellt angefallen zu werden. Die französischen Soldaten bauen dort wie die Wildenagerer, ohne daß irgend jemand diesen schamlosen Treiben Einhalt gesetzt. Die deutsche Volksparcie im 5. Wahlkreis fordert die Regierung dringend auf, endlich hier ihre Pflicht gegenüber den dortigen, offensbar allen Rechts- und Leibesbeschützten herauszubringen. Deutliche Zeichen der Gewaltfreiheit sind zu setzen, um den unerträglichen Zuständen in dem von den Franzosen besetzten deutschen Gebiet ein Ende zu machen."

## Der Kast der Kriegsflotte.

Dom Verein Deutscher Seeschiffahrt in Hamburg wurde gestellt, daß die noch abzuliefernden Kriegsflahrzeuge demnächst mit Kapitänen und Schiffsoffizieren der deutschen Handelsmarine besetzt und in der nächsten Woche schon an die Unternahme übergeben werden sollen. In den Kreisen der Seelente sind die Meinungen sehr geteilt, ob sich ein deutscher Seemann der Handelsmarine bestehen wird, einen Schergendienst für die Unternahme zu leisten. Es handelt sich um 120 Kriegsflahrzeuge, darunter auch Minenräuber und eine Auszahlung von 1000 Kronen pro Kreuzer.

## Die Schraube ohne Ende.

Im Domdeutsche Parlament wurde gestern von einem unabhängigen Redner bei Beratung der Erhöhung der sozialen Fortschrittssteuer jüngstige Steigerung eine Schraube ohne Ende genannt. Dem fielt Senator Petersen entgegen, daß die jüngst vorgenommenen Kohlenpreise und die immerfort erhöhten Arbeitskräfte die Grundlagen für die wachsenden Preissteigerungen auf allen Gebieten bildeten, so daß der unabhängige Wortführer nicht nur nach der einen, sondern auch nach der anderen Seite, vor allem auch mögliche, die doch einmal ein Ende nehmen müsse oder aber Deutschland in ihren Versammlungen von dieser Schraube ohne Ende reden und müsse ein Ende nehmen.

## Ausland.

Innsbruck, 28. Febr. Die Tiroler Landesregierung hat die Ausweitung aller nicht nach Tirol zuständigen Fremden angeordnet. Zum Sommeraufenthalts im Jahre 1920 sollen nur solche Personen nach Tirol zugelassen werden, die in Tirol heimatständig sind. Copenhagen, 28. Febr. Nach ethnischen Meliorationen erklärte der Vorsteher der in Kroatien eingetroffenen russischen Handelsdelegation, Sommerhalbjahr wolle die Einwanderungen mit Gold bezahlen, da wegen der Bevölkerungszwischenfälle keine Abzüge zur Ausfuhr geleistet werden. Lokomotiven, Eisenbahnen, landwirtschaftliche Maschinen seien am meisten erwünscht. Die Erfahrung bestätigt, wie wenig berechtigt die Hoffnungen in den Entwicklungsländern und auch in Schweden sind, etwa größere Mengen Getreide, Fleisch und Metalle aus Russland zu bekommen.

Stockholm, 28. Febr. Das schwedische Bürgertum ist gegen die Einschränkung der Importe von Fleisch und anderen Lebensmitteln stark. Seit dem 1. Februar 1920 ist der Import von Fleisch und anderen Lebensmitteln aus Russland verboten.

Newport, 28. Febr. Der Korrespondent der "Associated Press"

in Washington telegraphiert, daß eine offizielle Depeche einen neuen Friedensvorschlag Sowjetrusslands an die Großmächte enthalte. Die Sowjets verpflichteten sich, in Russland eine demokratische Sozialistische Republik zur Amtseinführung zu bringen und eine Konstituante einzuberufen. Sie versprechen überdies, daß das Dekret, welches die russische außwärtige Spionage auslöscht, zurückzuziehen und diese bis zu 60 Prozent der verfügbaren Summe anzuerkennen. Sie versprechen auch, die zielstrebigen Zinsen zu bezahlen. Die Sowjetregierung erklärt sich zur Beistung bedeutender Garantien bereit, insbesondere durch Abtreten von Koncessionsen über reiche Platin- und Silberbergwerke an ein englisch-amerikanisches Syndikat. Dagegen verzögert Sowjetrussland vom Großbritannien und den übrigen Großmächten jede Einigung in der russischen Angelegenheiten aufzugeben. Gleichzeitig gibt es dem Russischen Ausbeut, die Vereinigten Staaten möchten Russland einen Kredit eröffnen, der auf bedeutenden Concessions beruhen würde.

#### Holland und die Käferfrage.

Amsterdam, 27. Febr. (A. H. Handelsblad) meldet, daß der holländische Minister des Innern von Kärnebeek den Berichterstatter der Chicago Daily News mitteilte, daß die holländische Regierung nicht die Absicht habe, den normalen deutschen Kaiser nach einer ihrer Kolonien zu bringen, jedoch bestreite Vorkehrungen für seine Überwachung treffen möge. Der Kärnebeek erklärte, der Einwurf der niederländischen Antwortkarte sei bestreitbar und werde demnächst dem Kabinett zur Genehmigung unterbreitet werden.

#### Auch Frankreich leidet unter der Volata.

In Frankreich machen sich auch die Folgen der frischzehenden Volata sehr bemerkbar. Das Haushaltsschreiben der Preise in Paris zeigt sich von Tag zu Tag. Die Leistung ist unerträglich, und gewöhnliche Geschäfte werden nichts nur in Dollars oder holländischen Goldern abgewickelt. Frankreich wird vom Auslande ebenso ausgetarnt wie Deutschland. Die nominierten Bedarfssätze sind bereits in Paris nur nicht mehr zu finden. Auch die Rohstoffe ist ernst, die politische Stimme in Frankreich geredet. Eine kurze Erwähnung ist gegen England vorherrschend, das Frankreich bei seinen Erpressungen gegen Deutschland wiederholt in den Arm gesoffen ist.

#### Der Streit um die Deute.

London, 28. Febr. Frankreich hat einen Protest nach London gerichtet, worin es gegen die Rückführung eines Teils des deutschen Schatzraums in England Stellung nimmt. England soll der Frage eine abhängende Haltung einnehmen.

#### Wachsende Spannung zwischen Amerika und den Alliierten.

London, 28. Febr. Präsident Wilson hat in einer Note gegen das französisch-englische Vordringen vom 14. Februar Einspruch erhoben und erklärt, er müsse die Zurückziehung des Vertraglichen Friedensvertrages und des Vertrages mit Frankreich aus dem Senat erstmals in Erwögung ziehen. Er fragt, ob es die abzieligen Großbritanniens und Frankreichs sei, in Zukunft die verschiedenen europäischen Fragen zu erledigen. In diesem Falle möchte sie das Ergebnis der Vereinigten Staaten mittun.

Basel, 28. Febr. Auch dem "Echo de Paris" kritisiert Wilson in einer Denkschrift zur Vertragsfrage den Imperialismus und die Ränder der Verbündeten in Ausdehnung, die in der ganzen Welt Rücksichten erzeugen. Er weist die Verbündeten auf die Gefahr neuer Kriegseinbrüche hin, durch die die ganze Welt zu leiden haben würde. Wilson erklärt, daß, wenn er mit seinem Vorschlag nicht durchdringe, er den Friedensvertrag zurückziehe und mit Deutschland über einen Sonderfrieden verhandeln werde. Wilson teilt mit, daß man in Verbundstreit glaube, daß er infolge seiner Freundschaft und der Opposition im amerikanischen Kongreß ohne Macht sei. Er würde die Verbündeten aber vom Gegenteil überzeugen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenburg, 28. Febr. Unter die sog. "Leute der Orte", wie sie schon in der Regierungsvorlage zum Hirnungsiegel betr. die Leistungspausagen für Beamte vor kurzem erwähnt wurden, sind u. a. weiter aufgenommen: Birkensfeld, Calmbach, Calw, Hösel, Hösen, Liebenzell und Rotembach.

Neuenburg, 28. Febr. Wir lesen in der Rottenburger Zeitung: Das Wegzahlen der Maulwürfe von Solden, die nicht Raubzähne sind, wird nun von sechs aufzählen, ohne daß behördliche Maßnahmen erforderlich sind. Für ein Maulwurffell wird nun noch 28

Pfennig bezahlt. Die Hochzeit ist vorüber. Die Gelegenheit, Pfennig auf leichte Weise Geld zu verschaffen, war zu verloren, um nicht von Groß und Klein benötigt zu werden. Es war aber auch nicht notwendig, daß mir eine oder andere alle 14 Tage 800 bis 1000 Mark in die Tasche schob. Verboten war ja das Geschäft nicht, warten sollte es in unserer Zeit, wo man nicht genug Geld austreiben kann, nicht benötigt werden.

#### Württemberg.

Urgold, 8. Febr. (Wochend.) Schafzüchter haben in einer Zusammenkunft am Schafberg die fast unterdrückt gewordene Freiheit eines jungen Mannes gefunden, der sich durch einen Schuß das Leben genommen hatte. Er ist der verunglückte Paul Krieger von Stuttgart, am Bahnhofplatz errbaute und während des letzten Jahrzehnts dort von ihm selbst geleitete Wünsterhof ist von dem aus Stuttgart kommenden, zuletzt in Ulrich tätig gewesenen hotelier Wissner erworben worden. Als Kaufpreis wird der Betrag von 1.000 Gulden genannt.

Vom Oberland, 28. Febr. (Erst und jetzt.) Erst kommt aus einem schönen Bauernhof mit Wiese, Bäumen, Kühen, Schafen und sechs 1-2 Pferden für den Preis von 60.000 Mark fanden jetzt Kosten ein Paar Pferde allein 60.000 Mark, so vorgekommen auf dem letzten Wangener Pferdemarkt.

#### Baden.

Phorheim, 28. Febr. (Aus dem Sarius ein Paulus.) Das Mitglied des Stadtverordnetenstandes, der unabhängige Sozialdemokrat Johann Lehmann, ist aus dem Bürgerausschuß ausgetreten, weil er Mitglied der Vereinigung erster Befreiungskrieger wurde.

Rastatt, 28. Febr. Infolge unzureichender Polizeiunterstützung und Mangels einer Webefreiheit mußte hier die Brötchen mit sofortiger Wirkung für die nächsten 14 Tage auf die Höhe herabgesetzt werden.

Mordorf, 27. Febr. Der Fischergelehrte Paul Gutehorn, der festgenommen wurde wegen Verdachts, den Kaufmann Johann Maurer ermordet zu haben, hat jetzt den Mord eingestanden. Er hatte ein Verhältnis mit der Frau des Tormordeten.

#### Bezugspreiserhöhungen badischer Zeitungen.

Infolge der steigenden, den Zeitungen erwartenden Nachfrage werden die Bezugspreise der Mannheimer Zeitungen wie folgt erhöht: "Mannheimer Generalanzeiger" von 3 Mark auf 5 Mark, "Neue Badische Landeszeitung" von 3 Mark auf 6 Mark im Monat, das einmal täglich erscheinende "Mannheimer Tageblatt" von 2.00 Mark auf 3.00 Mark. In Karlsruhe erhöht die "Badische Presse" ihre monatliche Bezugsgebühr von 2.00 Mark auf 3.00 Mark. Der geringste Aufsatz aller badischen Zeitungen beträgt 50 Prozent ohne die Zustellgebühr.

#### Vermischtes.

Wo bleibt der Jude? Was der Ostholsteiner Judentag in Worms wurde für 40.000 Mark Judentag kostet. — Auf den Kreuznacher Güterbahnhof sind während der Wirtschaftskrisen 100 Juden Judentag verschwunden. — Eine gute Weise macht ein Kontakt mit der Reichsbauernverbands: an der Interessen der Kunden. Das Gut hatte einen Schaden erlitten, und bei den erzählerischen Aufnahmen endete nur die Bezahlung zweier Schiffe, die mit Juden beladen waren. Die einen Millionenwert darstellende Ladung, die von Kunden aus verloren werden sollte, wurde beschlagnahmt.

Weinbau. In einer alten, jetzt bekannten Weinstraße Lenzburg habe der Wirt den Preis für ein Viertelliter Wein von 4 bzw. 5 Mark auf 7 Mark erhöht mit der Begründung, daß sein alter Bestand ausgeschöpft sei und er für die neue Sendung von der "verdächtigen" Hambacher Winzergenossenschaft 23.000 Mark in 1000 Liter hätte bezahlen müssen. Das Wucheramt untersuchte die Sache und stellte fest, daß der Wirt immer noch von seinem alten Bestand ausreichend und einen außerordentlichen Wucherpreis von 2 Mark fürs Viertelliter einstellen wollte. — Bei einem anderen Hause wurde festgestellt, daß ein junger Wein durch die Hände von 7-8 Kommissionären, von denen jeder 2-3 Prozent verdient, ging, bis sie in den Kellern des Hauses fanden.

Erlösung in ein Schloß. Wie der Berliner Postallanzeiger meldet, wurde aus einem Raum im Schloß des Herrn Hirschbach ein schwerer Perlenwickel im Werte von 300.000 Mark gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Der teure Söhn. Nach einer Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums sind Preise für Süßstoffe (Sacharin und Calcium) verdoppelt worden. Sie kosten nunmehr 1000 Gramm Sacharin 800 Mark, 1000 Gramm Calcium 440 Mark.

Ein Erfolg der deutschen Industrie in Argentinien. Der Monumentalbau des neuen Postgebäudes am Palacio del Congreso wurde der Frankfurter Firma Holzmüller & Cie. übertragen. Als Zeichen des unerschütterlichen Ansehens unserer Industrie in Uebersee und des Vertrauens zu ihrer Wiedererstarkung ist diese Auftrag mit Freude zu begrüßen.

Ein eigenartiges Denkmal bedanktigen die Einwohner von Osnabrück ihren im Weltkrieg gefallenen Helden zu sehen. Phare Bodenstedt ist der Vater des hübschen Gedankens, in den Turm

des Befreiungskriegers zu einer Verkürzung des Reichswirtschaftsministeriums und Preise für Süßstoffe (Sacharin und Calcium) verdoppelt werden. Sie kosten nunmehr 1000 Gramm Sacharin 800 Mark, 1000 Gramm Calcium 440 Mark.

Ein Erfolg der deutschen Industrie in Argentinien. Der Monumentalbau des neuen Postgebäudes am Palacio del Congreso wurde der Frankfurter Firma Holzmüller & Cie. übertragen. Als Zeichen des unerschütterlichen Ansehens unserer Industrie in Uebersee und des Vertrauens zu ihrer Wiedererstarkung ist dieser Auftrag mit Freude zu begrüßen.

Ein eigenartiges Denkmal bedanktigen die Einwohner von Osnabrück ihren im Weltkrieg gefallenen Helden zu sehen. Phare Bodenstedt ist der Vater des hübschen Gedankens, in den Turm

des Befreiungskriegers zu einer Verkürzung des Reichswirtschaftsministeriums und Preise für Süßstoffe (Sacharin und Calcium) verdoppelt werden. Sie kosten nunmehr 1000 Gramm Sacharin 800 Mark, 1000 Gramm Calcium 440 Mark.

Ein Erfolg der deutschen Industrie in Argentinien. Der Monumentalbau des neuen Postgebäudes am Palacio del Congreso wurde der Frankfurter Firma Holzmüller & Cie. übertragen. Als Zeichen des unerschütterlichen Ansehens unserer Industrie in Uebersee und des Vertrauens zu ihrer Wiedererstarkung ist dieser Auftrag mit Freude zu begrüßen.

„In der tiefsten der Tiefen!“ rief Susi schmerzlich. „D wie ich gerungen, was ich gelitten habe, allein mit mir selbst und dem Bewußtsein meiner Verantwortung... verzehrt von glühender Sehnsucht nach dem unseligen Weinen, dem ich das Leben gegeben, und doch ohne Nutzen, meine Schande bekennend es offen an mich zu ziehen — gemartert von den immer steigenden Befreiungen meiner Genossen und doch an sie gekettet durch die Unmöglichkeit eines andern Auswegs!... Das immerwährende Schwanken zwischen Hoffnung und Angst; der Wechsel von Entzücken, wenn ich bei meinem Bruder sein konnte — von Vergewaltigung, wenn ich es lassen mußte, überwältigte zuletzt meine Kraft — ich erkrankte, und als ich geneigt war, was das erste, was ich vernahm, der Entschluß des Bruders, die Stadt zu verlassen und wieder aufs Land zurückzufahren... Ich weiß noch nicht, wie ich mich losgerissen, wie ich meine Mithilfslinge beschwichtigt und vertrostete... in einem Zustande des Taumels und der Sinnlosigkeit... eine halb Sterbende verließ ich die Stadt und der Schmerz hörte mich sicher getötet, hätte niez der Himmel nicht einen Engel entgegen geschickt...“ (Fortsetzung folgt.)

„In der tiefsten der Tiefen!“ rief Susi schmerzlich. „D wie ich gerungen, was ich gelitten habe, allein mit mir selbst und dem Bewußtsein meiner Verantwortung... verzehrt von glühender Sehnsucht nach dem unseligen Weinen, dem ich das Leben gegeben, und doch ohne Nutzen, meine Schande bekennend es offen an mich zu ziehen — gemartert von den immer steigenden Befreiungen meiner Genossen und doch an sie gekettet durch die Unmöglichkeit eines andern Auswegs!... Das immerwährende Schwanken zwischen Hoffnung und Angst; der Wechsel von Entzücken, wenn ich bei meinem Bruder sein konnte — von Vergewaltigung, wenn ich es lassen mußte, überwältigte zuletzt meine Kraft — ich erkrankte, und als ich geneigt war, was das erste, was ich vernahm, der Entschluß des Bruders, die Stadt zu verlassen und wieder aufs Land zurückzufahren... Ich weiß noch nicht, wie ich mich losgerissen, wie ich meine Mithilfslinge beschwichtigt und vertrostete... in einem Zustande des Taumels und der Sinnlosigkeit... eine halb Sterbende verließ ich die Stadt und der Schmerz hörte mich sicher getötet, hätte niez der Himmel nicht einen Engel entgegen geschickt...“ (Fortsetzung folgt.)

„In der tiefsten der Tiefen!“ rief Susi schmerzlich. „D wie ich gerungen, was ich gelitten habe, allein mit mir selbst und dem Bewußtsein meiner Verantwortung... verzehrt von glühender Sehnsucht nach dem unseligen Weinen, dem ich das Leben gegeben, und doch ohne Nutzen, meine Schande bekennend es offen an mich zu ziehen — gemartert von den immer steigenden Befreiungen meiner Genossen und doch an sie gekettet durch die Unmöglichkeit eines andern Auswegs!... Das immerwährende Schwanken zwischen Hoffnung und Angst; der Wechsel von Entzücken, wenn ich bei meinem Bruder sein konnte — von Vergewaltigung, wenn ich es lassen mußte, überwältigte zuletzt meine Kraft — ich erkrankte, und als ich geneigt war, was das erste, was ich vernahm, der Entschluß des Bruders, die Stadt zu verlassen und wieder aufs Land zurückzufahren... Ich weiß noch nicht, wie ich mich losgerissen, wie ich meine Mithilfslinge beschwichtigt und vertrostete... in einem Zustande des Taumels und der Sinnlosigkeit... eine halb Sterbende verließ ich die Stadt und der Schmerz hörte mich sicher getötet, hätte niez der Himmel nicht einen Engel entgegen geschickt...“ (Fortsetzung folgt.)

„In der tiefsten der Tiefen!“ rief Susi schmerzlich. „D wie ich gerungen, was ich gelitten habe, allein mit mir selbst und dem Bewußtsein meiner Verantwortung... verzehrt von glühender Sehnsucht nach dem unseligen Weinen, dem ich das Leben gegeben, und doch ohne Nutzen, meine Schande bekennend es offen an mich zu ziehen — gemartert von den immer steigenden Befreiungen meiner Genossen und doch an sie gekettet durch die Unmöglichkeit eines andern Auswegs!... Das immerwährende Schwanken zwischen Hoffnung und Angst; der Wechsel von Entzücken, wenn ich bei meinem Bruder sein konnte — von Vergewaltigung, wenn ich es lassen mußte, überwältigte zuletzt meine Kraft — ich erkrankte, und als ich geneigt war, was das erste, was ich vernahm, der Entschluß des Bruders, die Stadt zu verlassen und wieder aufs Land zurückzufahren... Ich weiß noch nicht, wie ich mich losgerissen, wie ich meine Mithilfslinge beschwichtigt und vertrostete... in einem Zustande des Taumels und der Sinnlosigkeit... eine halb Sterbende verließ ich die Stadt und der Schmerz hörte mich sicher getötet, hätte niez der Himmel nicht einen Engel entgegen geschickt...“ (Fortsetzung folgt.)

„In der tiefsten der Tiefen!“ rief Susi schmerzlich. „D wie ich gerungen, was ich gelitten habe, allein mit mir selbst und dem Bewußtsein meiner Verantwortung... verzehrt von glühender Sehnsucht nach dem unseligen Weinen, dem ich das Leben gegeben, und doch ohne Nutzen, meine Schande bekennend es offen an mich zu ziehen — gemartert von den immer steigenden Befreiungen meiner Genossen und doch an sie gekettet durch die Unmöglichkeit eines andern Auswegs!... Das immerwährende Schwanken zwischen Hoffnung und Angst; der Wechsel von Entzücken, wenn ich bei meinem Bruder sein konnte — von Vergewaltigung, wenn ich es lassen mußte, überwältigte zuletzt meine Kraft — ich erkrankte, und als ich geneigt war, was das erste, was ich vernahm, der Entschluß des Bruders, die Stadt zu verlassen und wieder aufs Land zurückzufahren... Ich weiß noch nicht, wie ich mich losgerissen, wie ich meine Mithilfslinge beschwichtigt und vertrostete... in einem Zustande des Taumels und der Sinnlosigkeit... eine halb Sterbende verließ ich die Stadt und der Schmerz hörte mich sicher getötet, hätte niez der Himmel nicht einen Engel entgegen geschickt...“ (Fortsetzung folgt.)

„In der tiefsten der Tiefen!“ rief Susi schmerzlich. „D wie ich gerungen, was ich gelitten habe, allein mit mir selbst und dem Bewußtsein meiner Verantwortung... verzehrt von glühender Sehnsucht nach dem unseligen Weinen, dem ich das Leben gegeben, und doch ohne Nutzen, meine Schande bekennend es offen an mich zu ziehen — gemartert von den immer steigenden Befreiungen meiner Genossen und doch an sie gekettet durch die Unmöglichkeit eines andern Auswegs!... Das immerwährende Schwanken zwischen Hoffnung und Angst; der Wechsel von Entzücken, wenn ich bei meinem Bruder sein konnte — von Vergewaltigung, wenn ich es lassen mußte, überwältigte zuletzt meine Kraft — ich erkrankte, und als ich geneigt war, was das erste, was ich vernahm, der Entschluß des Bruders, die Stadt zu verlassen und wieder aufs Land zurückzufahren... Ich weiß noch nicht, wie ich mich losgerissen, wie ich meine Mithilfslinge beschwichtigt und vertrostete... in einem Zustande des Taumels und der Sinnlosigkeit... eine halb Sterbende verließ ich die Stadt und der Schmerz hörte mich sicher getötet, hätte niez der Himmel nicht einen Engel entgegen geschickt...“ (Fortsetzung folgt.)

„In der tiefsten der Tiefen!“ rief Susi schmerzlich. „D wie ich gerungen, was ich gelitten habe, allein mit mir selbst und dem Bewußtsein meiner Verantwortung... verzehrt von glühender Sehnsucht nach dem unseligen Weinen, dem ich das Leben gegeben, und doch ohne Nutzen, meine Schande bekennend es offen an mich zu ziehen — gemartert von den immer steigenden Befreiungen meiner Genossen und doch an sie gekettet durch die Unmöglichkeit eines andern Auswegs!... Das immerwährende Schwanken zwischen Hoffnung und Angst; der Wechsel von Entzücken, wenn ich bei meinem Bruder sein konnte — von Vergewaltigung, wenn ich es lassen mußte, überwältigte zuletzt meine Kraft — ich erkrankte, und als ich geneigt war, was das erste, was ich vernahm, der Entschluß des Bruders, die Stadt zu verlassen und wieder aufs Land zurückzufahren... Ich weiß noch nicht, wie ich mich losgerissen, wie ich meine Mithilfslinge beschwichtigt und vertrostete... in einem Zustande des Taumels und der Sinnlosigkeit... eine halb Sterbende verließ ich die Stadt und der Schmerz hörte mich sicher getötet, hätte niez der Himmel nicht einen Engel entgegen geschickt...“ (Fortsetzung folgt.)

„In der tiefsten der Tiefen!“ rief Susi schmerzlich. „D wie ich gerungen, was ich gelitten habe, allein mit mir selbst und dem Bewußtsein meiner Verantwortung... verzehrt von glühender Sehnsucht nach dem unseligen Weinen, dem ich das Leben gegeben, und doch ohne Nutzen, meine Schande bekennend es offen an mich zu ziehen — gemartert von den immer steigenden Befreiungen meiner Genossen und doch an sie gekettet durch die Unmöglichkeit eines andern Auswegs!... Das immerwährende Schwanken zwischen Hoffnung und Angst; der Wechsel von Entzücken, wenn ich bei meinem Bruder sein konnte — von Vergewaltigung, wenn ich es lassen mußte, überwältigte zuletzt meine Kraft — ich erkrankte, und als ich geneigt war, was das erste, was ich vernahm, der Entschluß des Bruders, die Stadt zu verlassen und wieder aufs Land zurückzufahren... Ich weiß noch nicht, wie ich mich losgerissen, wie ich meine Mithilfslinge beschwichtigt und vertrostete... in einem Zustande des Taumels und der Sinnlosigkeit... eine halb Sterbende verließ ich die Stadt und der Schmerz hörte mich sicher getötet, hätte niez der Himmel nicht einen Engel entgegen geschickt...“ (Fortsetzung folgt.)

„In der tiefsten der Tiefen!“ rief Susi schmerzlich. „D wie ich gerungen, was ich gelitten habe, allein mit mir selbst und dem Bewußtsein meiner Verantwortung... verzehrt von glühender Sehnsucht nach dem unseligen Weinen, dem ich das Leben gegeben, und doch ohne Nutzen, meine Schande bekennend es offen an mich zu ziehen — gemartert von den immer steigenden Befreiungen meiner Genossen und doch an sie gekettet durch die Unmöglichkeit eines andern Auswegs!... Das immerwährende Schwanken zwischen Hoffnung und Angst; der Wechsel von Entzücken, wenn ich bei meinem Bruder sein konnte — von Vergewaltigung, wenn ich es lassen mußte, überwältigte zuletzt meine Kraft — ich erkrankte, und als ich geneigt war, was das erste, was ich vernahm, der Entschluß des Bruders, die Stadt zu verlassen und wieder aufs Land zurückzufahren... Ich weiß noch nicht, wie ich mich losgerissen, wie ich meine Mithilfslinge beschwichtigt und vertrostete... in einem Zustande des Taumels und der Sinnlosigkeit... eine halb Sterbende verließ ich die Stadt und der Schmerz hörte mich sicher getötet, hätte niez der Himmel nicht einen Engel entgegen geschickt...“ (Fortsetzung folgt.)

„In der tiefsten der Tiefen!“ rief Susi schmerzlich. „D wie ich gerungen, was ich gelitten habe, allein mit mir selbst und dem Bewußtsein meiner Verantwortung... verzehrt von glühender Sehnsucht nach dem unseligen Weinen, dem ich das Leben gegeben, und doch ohne Nutzen, meine Schande bekennend es offen an mich zu ziehen — gemartert von den immer steigenden Befreiungen meiner Genossen und doch an sie gekettet durch die Unmöglichkeit eines andern Auswegs!... Das immerwährende Schwanken zwischen Hoffnung und Angst; der Wechsel von Entzücken, wenn ich bei meinem Bruder sein konnte — von Vergewaltigung, wenn ich es lassen mußte, überwältigte zuletzt meine Kraft — ich erkrankte, und als ich geneigt war, was das erste, was ich vernahm, der Entschluß des Bruders, die Stadt zu verlassen und wieder aufs Land zurückzufahren... Ich weiß noch nicht, wie ich mich losgerissen, wie ich meine Mithilfslinge beschwichtigt und vertrostete... in einem Zustande des Taumels und der Sinnlosigkeit... eine halb Sterbende verließ ich die Stadt und der Schmerz hörte mich

Wörz am den Preis für 1 Pfd. Röhrz im Betrag von 85 Pf. ein, gebürtig von Beend des letzten Jahr von dem aus Steinen hersteller. Röhrz im Betrag von 1 Pf.

Erst kommt man, Küchen, Geschirren 60 000 Mark kaufen darf, so vorgemomm

s ein Paulus.) Das unabhängige Stahl- u. Eisenrauschen am Bibelsoforter welche der Belieferung an hier die Brötzel's Tage auf die Höhe

alle Baum Gütermorg, en Kaufmann Joha

ord eingehanden. Ge

Zeitung.

erschienenen Meß- eiter Zeitungen "Meß- ger" von 300 Mark auf beende Blatt. In Karlsruhe Bezugnahme von Antrag aller badischen

neuer Baderfabrik be- stätigt. — Auf den Wüsttagen 100 Ge- mächer ein Komme- am bei Enden. Das erzeugnissen Au- schiffe, die mit Jude- stellende Ladung, die beischlagnahm-

ten. Weintrübe Ver- stellter Wein von 4

Begründung, daß sei- ne Sendung von der

ab 23 000 Mark für

herum untersuchte da

nach von keinem alles

den durch die Hände

— 3 Prozent verdiente-

er Dosenanzelger mi- gloses Herrendienster 000 Mark gestohlen.

ung des Reichswirt- (Sacharin und Da- 1000 Gramm Sac- Mart.

geninien. Der Mo-

Pfeso Julio in Bur- schmann u. Co. über-

uns unterer Industrie

Bestätigung ist diese

die Einwohner das

den zu sehen. Phar-

en, in den Toren der

house und mit

er Verfüher ge-

unsern Zusam-

In meiner Ver-

am der Strafe je

ich sein . . . sie

in zu verbergen,

nd kost; es müste

en, und während

die auvertraue

nd, daß sie noch

ein Abgrund von

in der Tiefe des

Susi schmerzlich.

habe, allein mit

re Verwochenheit

et nach dem uns-

, und doch ohne

ßen an mich zu

steigenden Zun-

ie geleitet durch

eg! . . . Daß

nung unabläßt;

ei meinem Ende

ich es lassen

ich erkranke,

as ich vernach-

zu verlassen und

Ich weiß noch

meine Misch-

in einem Zu-

igkeit! . . . eine

nd der Schmerz

er Himmel nicht

eng!"

lesung fest.)

Domsäuer Marienkirche ein Glöckenspiel einbauen zu lassen, das jeden Mittag und jeden Abend durch das Bild „Ich hoff“ einen Kameraden“ der Bürgerschaft des Opferod ihrer Söhne ins Gedächtnis zurückrufen und bis in ferne Generationen das Andenken an die Gefallenen wachhalten soll. Die Kosten dieses eigenartigen Kriegerdenkmals sollen durch eine öffentliche Sammlung aufgebracht werden.

**Das Einkommen des Kronprinzen.** Aus Amsterdam wird dem Tag“ gemeldet: Die Provinzialbehörden Nordhollands haben die Steueroorlogte der Gemeinde Wieringen genehmigt, wonach der höhere deutsche Kronprinz mit einer Einnahme von 800 000 Gulden veranlagt wird.

Kohlen- und Mineralölloge in Spitzbergen. Wie aus London gemeldet wird, sind aus Spitzbergen große Lager Mineralöle entdeckt und beträchtliche Kohlevorräte sowie das Vorhandensein ausgedehnter Warmwasserlager festgestellt worden.

### Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 29. Febr.** Am Samstag nachmittag ereignete sich in der Websbergstraße im Stadtteil Obertürkheim ein schwerer Unglücksfall, bei dem drei Kinder zum Teil schwer verletzt wurden. Ein 11-jähriger Knabe spielte dort mit einem Granatbombe, bis dieser plötzlich mit lautem Knall explodierte und den Knaben im Gesicht schwer verletzte. Der untere Teil des Gesichts wurde dem Knaben völlig weggerissen. Ein auf der anderen Seite der Straße spielendes 11 Jahre altes Mädchen wurde von einem Splitter in die Brust getroffen, wobei die Lunge verletzt wurde. Noch ein zweiter Knabe wurde durch einen Splitter an der Brust verletzt und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Bedauerlich ist hierbei, daß die Mutter des zweiten Knaben frisch geborene und der Vater erst vor kurzem aus französischer Gefangenschaft zurückkehrte.

**Heidenheim, 29. Febr.** Zu den angeblichen Haftentzerrungen eines Deutschen Kommandanten im Bezirk Heidenheim ist zu bemerken: Graf Königsmarck hat für verschiedene norddeutsche Firmen im Bezirk Heidenheimshofen, über den jeder Landwirt nach Leistung einer Pflanzförderung frei verfügen kann, bis zu 60 Mark den Pflanzner aufgetragen. Da er zur Haferausfuhr keine Erlaubnis erhielt, mußte er ihn im Bezirk lagern. Bedeutlich wegen des bestehenden Ausfuhrverbotes und nicht zur Preistreiberei erfolgte die Lagerung, wie auch die Verarbeitung und Vermarktung des Getreides mit 12 Tagen Gefängnis nicht wegen Wuchers erfolgt ist, sondern nur deshalb, weil er Handel ohne die hierzu erforderliche Erlaubnis getrieben hat. Der von Graf Königsmarck aufgestellte Hof ist allerdings bereits zu einem gewissen Teil zum Einlauffestspiel an den Kommunalverbund Heidenheim übergegangen.

**Vom Bodensee, 29. Febr.** Das Konstanzer Bäckerbataillon hatte auf seinem Übungskampf eine Übung mit Handgranaten abgehalten, die durch die Durchschlagskraft der Granaten verhindert werden sollten. Der Bäckerbataillon besteht aus 120 Mann, die Theate, Restaurants und Hotels müssen um 10 Uhr schließen, die Theate, Konzertsaale und Kinematographen Theater um 11 Uhr.

**Paris, 29. Febr.** Wien hat nach dem vorläufigen Ergebnis der jüngsten Volkszählung insgesamt 1 838 708 Einwohner, also ungefähr 200 000 weniger als 1910.

**Paris, 28. Febr.** Das Kriegsgericht in Paris fällte das Urteil im zweiten Prozeß der „Gazette des Armes“. Der Unteroffizier Herre wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit, 5 Jahre Ausweisung und Degradation, Obergefreiter zu 5 Jahren Zwangsarbeit und fünfjähriger Ausweisung und Degradation verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

**Paris, 29. Febr.** Ab 1. März werden im großen und ganzen alle Einschränkungen aus der Kriegszeit wieder protestiert in Kraft treten. So werden Rechten nur denjenigen bemüht werden, die keine andere Heimungsmöglichkeit haben. Die Cafés, Restaurants und Hotels müssen um 10 Uhr schließen, die Theate, Konzertsaale und Kinematographen Theater um 11 Uhr.

**Paris, 29. Febr.** Hasan meldet aus Washington, daß mehrere Baudienst am 28. Februar den ehemaligen amerikanischen Konsul in Manaville, Merill, gefoltert haben.

**Paris, 29. Febr.** W. der „Matin“ mitteilt, soll der Generalsekretär der Gewerkschaft der Seefahrer, Rival, erklärt haben, daß die französischen Seefahrer sich weiterhin würden, die ehemals deutschen Schiffe an irgend eine andere Macht abzuliefern. Wenn man sie haben willle, müsse man sie holen.

**London, 28. Febr.** Nach Berichtigungen aus Washington sind dort von bekannten deutschen Finanzpersonen Anfragen ge-

auf den Platz kommen, um nach ihren Traulwurfschalen zu schauen. Plötzlich explodierte eine zurückgelassene Handgranate, wobei alle drei Burschen lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

**Darmstadt, 28. Febr.** Auf Vorschlag des hessischen Gesamtministeriums und im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern Dr. Gubba zum Regierungskommissar für den Kreisstaat Hessen ernannt.

**Berlin, 28. Febr.** Die Franzosen haben in den Verhandlungen über die Kohlenlieferungen in den letzten Tagen das Recht für sich in Anspruch genommen, die nach Wahrung des Friedensvertrages zu liefernden Kohlemengen nicht mehr an der Landesgrenze, sondern unmittelbar an den Gruben abholen zu dürfen. Ferner erheben sie dem „Volks-Anzeiger“ zufolge den Anspruch, daß alle auf die Höhlen gestützten Kohlen ihnen gehören.

**Berlin, 28. Febr.** Deutschland hat in einer dringlichen Note um endliche Schlüsselung der deutschen Zollgrenze im Westen ersucht.

**Berlin, 28. Febr.** Die beiden Marinebrigaden Thüringen und Württemberg, die während des Krieges jeweils da verwendet wurden, wo die Lage besonders ernst war, und die sich militärisch fast aus dem Dienst entzogen haben, werden infolge der Durchführung des Friedensvertrages auf Anordnung des Reichswehrministers am 10. März aufgelöst. Ein beträchtlicher Teil der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wird in der Marine wieder eingegliedert.

**Paris, 29. Febr.** Wien hat nach dem vorläufigen Ergebnis der jüngsten Volkszählung insgesamt 1 838 708 Einwohner, also ungefähr 200 000 weniger als 1910.

**Paris, 28. Febr.** Das Kriegsgericht in Paris fällte das Urteil im zweiten Prozeß der „Gazette des Armes“. Der Unteroffizier Herre wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit, 5 Jahre Ausweisung und Degradation, Obergefreiter zu 5 Jahren Zwangsarbeit und fünfjähriger Ausweisung und Degradation verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

**Paris, 29. Febr.** Ab 1. März werden im großen und ganzen alle Einschränkungen aus der Kriegszeit wieder protestiert in Kraft treten. So werden Rechten nur denjenigen bemüht werden, die keine andere Heimungsmöglichkeit haben. Die Cafés, Restaurants und Hotels müssen um 10 Uhr schließen, die Theate, Konzertsaale und Kinematographen Theater um 11 Uhr.

**Paris, 29. Febr.** Hasan meldet aus Washington, daß mehrere Baudienst am 28. Februar den ehemaligen amerikanischen Konsul in Manaville, Merill, gefoltert haben.

**Paris, 29. Febr.** W. der „Matin“ mitteilt, soll der Generalsekretär der Gewerkschaft der Seefahrer, Rival, erklärt haben, daß die französischen Seefahrer sich weiterhin würden, die ehemals deutschen Schiffe an irgend eine andere Macht abzuliefern. Wenn man sie haben willle, müsse man sie holen.

**London, 28. Febr.** Nach Berichtigungen aus Washington sind dort von bekannten deutschen Finanzpersonen Anfragen ge-

macht worden, ob sich ein unerlässliches Finanzobjekt zur Übernahme der deutschen Eisenbahnen finden ließe und wie hoch der von dem Syndikat zu gewährende Kredit sein würde. Diese Anfragen erfolgten informell und scheiterten ohne Wissen der deutschen Regierung unternommen zu werden.

**Washington, 29. Febr.** Die Union lehnt das Friedensangebot des Sovjets ab. Das Washingtoner Staatsdepartement teilt mit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich weigerte, das Friedensangebot der Bolschewiki in Erwägung zu ziehen.

Gegen eine Absindung des ehemaligen Königs von Preußen.

**Berlin, 29. Febr.** Auf dem außerordentlichen Verbandstag der sozialdemokratischen Bezirksorganisation Berlin-Berlin, an dem auch Ministerpräsident Hirth, Kultusminister Hörmann und Reichsminister Schmidt teilnahmen, wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der auf das schärfste gegen die der preußischen Landesversammlung zugegangene Vorlage über die Abfindung des ehemaligen Königs von Preußen protestiert und verlangt wird, daß durch Reichsgebet das gesamte Grundbesitz der Krone für den Staat entzogen wird. Falls die Vorlage von den bürgerlichen Parteien beschlossen werden sollte, sei das Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der preußischen Regierung die selbstverständliche Konsequenz.

### Der Fall Erzberger.

**Berlin, 29. Febr.** Auf dem außerordentlichen Verbandstag der sozialdemokratischen Bezirksorganisation Berlin-Berlin, an dem auch Ministerpräsident Hirth, Kultusminister Hörmann und Reichsminister Schmidt teilnahmen, wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der auf das schärfste gegen die der preußischen Landesversammlung zugegangene Vorlage über die Abfindung des ehemaligen Königs von Preußen protestiert und verlangt wird, daß durch Reichsgebet das gesamte Grundbesitz der Krone für den Staat entzogen wird. Falls die Vorlage von den bürgerlichen Parteien beschlossen werden sollte, sei das Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der preußischen Regierung die selbstverständliche Konsequenz.

### Die französische Angst.

**Paris, 28. Febr.** Frankreich will bezüglich der Abfertigung Deutschlands am Vorschlag von General Rieschel den Alliierten auch antreten, die früheren deutschen Waffen- und Munitionsfabriken durch künftige Kontrollkommissionen beobachten zu lassen, um dauernd unterrichtet zu sein, ob Deutschland im Geheimen Waffen oder Munition herstellen läßt. Verträge, welche deutsche Waffenfabriken für fremde Mächte erhalten sollen, sollen der Genehmigung der Alliierten unterliegen. Die Herstellung sowie der Verkauf von diesen soll beaufsichtigt werden. Die Kosten der Überwachung habe Deutschland zu tragen.

### Oberamt Neuenbürg.

### Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1920.

Die Herren Ortsvorsteher werden auf die Verfolgung des Ministeriums des Innern vom 13. Dez. 1919, Reg.-Bl. S. 437, hingewiesen und erucht, die Verzeichnisse über die im Gebäudefallatlas vorgekommenen Anforderungen mit den vom Gemeinderat geprüften und bewilligten Umlageregistern in tuftigster Höhe dem Oberamt vorzulegen.

Den 27. Februar 1920.

Bullinger.

### Gemeinde Calmbach.

### Stangenverkauf.

Am Donnerstag, den 4. März 1920, vormittags 11 Uhr werden auf dem heutigen Rathaus im mündlichen Auffeßtisch aus dem Gemeindewald Rüdling, Abt. 24 1/2 „Unt. Igelswiese“ verlaßt:

#### Ficht. und tann. Baustangen:

150 Stück 1. Kl. 80 Stück 1. Kl. und 41 Stück II. Kl.

#### Ficht. und tann. Hagstangen:

99 Stück I. Kl. 41 Stück 2. Kl. und 20 Stück 3. Kl.

#### Ficht. und tann. Hopfenstangen:

55 Stück 1. Kl. und 10 Stück 2. Kl.

Kaufsiedhaber werden bie zu eingeladen.

Calmbach, den 28. Februar 1920.

Schultheißnamt.

### Gildrennach.

### Holz=Verkauf.

Am Mittwoch, den 3. März 1920, vormittags von 9 Uhr an,

werden auf dem Rathaus öffentlich versteigert aus Abteilungen Bahnhof, Hardt, Höffel, Kettbach, Mönchswald und Schönberg:

477 Stämme Fichten 1.—6. Klasse 465 Sm.

291 " Eichen 1.—6. " 189

17 Buchen 3.—6. " 9.27

4 Km. eich. Scheiter, Kloßholz u. sonstiges klein. Nutzhölz.

Über den Gutschlag wird sofort entschieden. Liebhaber sind eingeladen.</

Württ. Waldbesitzerverband.

## Nadel-Stammholz-Berkauf

am Donnerstag, den 4. März 1920, aus dem Wald der Gemeinde Galmbach O. A. Neuenbürg:

578 Za., 39 Fl. und 5 Hörden mit insgesamt 341,89 Za. in 10 Losen.

L. I. II. III. IV. V. VI.  
Nadelholz: 10,84, 69,11, 117,62, 45,08, 68,52, 34,62 flm.

Entfernung zur Bahn 2-3 km.

Als Bedingungen gelten die staatlichen Holzverkaufsbedingungen. Angebote in Prozent der Losen 20 bis 4. März 1920, spätestens 11 Uhr vormittags an die Geschäftsstelle des Württ. Waldbesitzerverbands, Stuttgart, Norderstraße 40. Anrufl 10482.

Neuenbürg.

**Die höchsten Preise werden bezahlt**  
für altes Eisen und alle sonstigen Metalle, sowie für Zelle jeder Art vom Maulwurf bis zum Rind und auch für Lumpen bei

Wilh. Weitlich, Sägerweg.

Herrenalb.

Mittwoch, den 3. und event. Donnerstag, den 4. März, verlaufe ich freihändig im Auftrag, aus herrschaftlicher Villa:

7 Doppel- 3 Einzel-Schlafzimmer mit 12 Haar-Matratzen, 1 Herren-Zimmer, eichen, 1 Salon, mitsbaum mit Seidendamastbezug, inkl. Vorhänge, 1 Büffet, 2 Moquet, 2 Leder-Fantensils, Divans, 1 Chaiselongue, Spiegel, Tische, Stühle, einzel. Betten, Federbetten, Glas, Porzellan etc. Neue Bade-Einrichtung mit Kupfer-Ofen.

Fr. Seufer, Bahn-Hotel.

Telefon 20.

C. Bechert, Dentist,  
Pforzheim,  
Oestliche Karl Friedrich-Straße 76.

(Altstadt.) Telefon Nr. 2692.

Atelier für Zahnteile.

Sprechstunden 9-5 Uhr täglich,  
Sonntags von 9-12 Uhr.

Auch für Krankenkassen.

## Polisseusen-Lehrmädchen

werben zur gründlichen Ausbildung angemommen.  
Hermann Ochner, Bijouterie- u. Ringsfabrik,  
Pforzheim, Maximilianstr. 10.

## Ringmacher-Lehrlinge u. Polisseusen-Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung angemommen.

Emil Todt, Pforzheim,  
Westliche Karl Friedrichstr. 67.

Ein an der Dreieckbank durchaus erfahrener

## Mechaniker

wird zum baldigen Eintritt gesucht.  
Angebote an unser Kontor in Rotenbach erbeten.

Krauth & Comp., Holzschniedewerke.

## Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.

Eriedigung aller ins Bankhaus fallenden Geschäfte.  
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag, 2. März 1920,  
abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Bild- und Krafttarifs f. d. Cl.-Weck
2. Bezirksitzung über Not-Notarshofstafeln.
3. Laufende Verwaltung.

Den 28. Februar 1920.

Stadtschultheiß Knobelsd.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

## Butter-Berkauf.

Am Dienstag, den 2. März

8 1/2 fl. norm. an Nr. 71-160,

9 Uhr norm. an Nr. 161-250,

9 1/2 fl. norm. an Nr. 251-340,

10 Uhr norm. an Nr. 341 bis

bis etwa 435.

Im Anschluß wird an die

Nr. 101 bis etwa 235 ein

Rest.

## Büchsenfleisch,

nach diesem an die Nr. 201

bis etwa 300.

## Trockenmilch

abgegeben.

Städt. Lebensmittelstelle:

J. A. Klink.

Neuenbürg.

Der Kursus über

Pflege und Ernährung des

Kindes in den zwei ersten

Lebensjahren

umfaßt 6 Vorträge mit praktischen Übungen und findet je

Montag und Donnerstag

abends von 18-19 Uhr im

Salon der Mütterberatungs-

stelle (Kinderhalle) statt.

Beginn Montag, den 8. März.

Die Begeisterungsergebnisse.

Neuenbürg.

Prima weißer und schwarzer

Faden

ist zu haben bei

Wilh. Wadenbutz,

Tuch- und Schneiderei.

Gräfenhausen.

Siehe ein fleißiges

## Mädchen

von 16 Jahren für sofort

oder später.

Frau Emil Sonzborn,

Menzel.

Gefügt ein

## Mädchen

für kleinen Haushalt und etwas

Gartenarbeit zum 15. März

oder 1. April.

Frau Obergeneralratz Fasser,

Löffelau bei Gersthofen,

OA. Neuenbürg.

Zürich

Tüchtiges

## Alleinmädchen

welches alle Haushalt

arbeit besorgt und etwas lohen kann,

sofort gesucht. Zu erfragen

Kaiser-Allee 53, Karlsruhe.

Telefon 1501.

Alte Gebisse

werden angelauft

Neuenbürg, Obere Au 1.

bei der Auerbrücke.

Ich suche sofort zu laufen

für vorgemerkt Käufer.

Zürich

Villen,

Fabriken

Geschäfte j. Art.

Hügelmärkte,

Güter.

M. Busam, Siegenstr. Bäre

Karlsruhe, Herrenstraße 38

Angebote unter Nr. 1750

an die Englischer-Geschäftsstelle.

in allen Größen sind wieder

eingetroffen. Bestellen Sie

Ihren Bedarf so lange noch

Vorrat da ist bei der Birs-

felder Baumaterialien-

handlung, Birsfeld. Tele-

phon Nr. 16.

Postamt Hofflett.

## Berkauf für örtlichen Bedarf.

Dienstag, 9. März, vorm.

10 Uhr, im "Dirich" in Neu-

enbürg.

1. Nadelholz-Stammholz

aus allen 4 Hütten:

255 Stück Tannen-Lanzenholz

mit flm.: 4 L., 12 L., 15 L.,

36 L., 71 L., 1 VI. RL.

101 Stück Za.-Abschnitte mit

flm.: 23 L., 46 L., 11 III. RL.

80 Stück Lorchen-Abschnitte

mit flm.: 40 L., 25 L., 12

II. RL. Männliche Auskunft

bei Postamt oder Postmeistern.

2. Eichenstamm- und

Rugholz

aus II 15 Oberer Stuhberg

und 71 Probstholz:

41 Stück mit flm.: 14 L.,

2,0 III., 4,6 IV., 7,5 V.,

1,0 VI. RL. sowie 19 Rum.

Rugholzholz (Auslösch). Re-

gisterauszug über Eichen vom

Postamt erhältlich.

Solche Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit infolge des Kriegs

unterbrochen haben, haben begründete Rechte der Han-

dwerkammer vorzulegen. Anmeldeformulare werden in

Lehrberufen der bei uns angemeldeten Lehrlinge überreicht;

weitere Formulare können unentgeltlich von der Handwerk-

kammer bezogen werden, welche zu jeder noch gewünschten

Auskunft gerne bereit ist. Nach dem genannten Termin

eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Jeder Lehrling hat bei Strafvermeidung die geschichtige

Verpflichtung, keinen Lehrling zur Ablegung dieser Prüfung zu

zulassen, wobei die Frauenerufe keine Ausnahme machen.

Neutlingen, den 25. Februar 1920.

Der Vorstand der Handwerkammer:

## Dresdner Bank

Antikenkapital und Reserven

M 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt

Heilbronn Ulm

Handwerkammer Neutlingen.

## Gesellenprüfungen

finden für alle bis Ende September 1920 andauernde

männlichen und weiblichen Lehrlinge, welche eine geordnete

Lehrzeit nachweisen können, demnächst statt. Die Auskünfte

hierzu mit allen Beilagen sind spätestens bis 8. März 1920

an die Geschäftsstelle der Handwerkammer Neutlingen

eingzureichen, an welche auch die auf 15. Mr. erhöhte

Prüfungsgebühr zu entrichten sind.